

noch die einzige Rettung suchen und die Hoffnung hierzu nicht eher aufgeben, als bis die Anwendung aller seiner Geschicklichkeit durch den einen oder den andern Umstand ganz unmöglich wird.

Nichts ist fehlerhafter, als wenn der Kutscher Pferde, die durchgehen, oder auch nur gefühllos im Maule (hartmäulig) sind, mit aller Kraft fest hält. Gerade dadurch wird er sie gar nicht erhalten, im Gegentheil alles noch übrige Gefühl im Maule vollends verwischen und tödten, da ihm ein stetes Anziehen und Nachlassen, ein immer wiederholtes Niegeln und im Nothfall Prellen mit den Zügeln weit bessere Dienste leisten würde, wozu öfters auch antreibende Hülsen großen Nutzen leisten, indem sie bewirken, daß sich die Pferde mehr an den Mundstücken abstoßen, wie man mit einem Ausdrücke der Reitkunst sagt, und dadurch wieder gefühlvoll und empfindlich im Maule werden.

Bei wirklich durchgehenden Pferden hat der Kutscher schon Viel gewonnen, wenn er sie nur aus ihrer angenommenen Direction abbringt und diese durch stetes Niegeln und Prellen mit den Zügeln immer wieder aufs Neue abändert.

(Die Fortsetzung folgt.)

Fromme Wünsche.

1.

Hat neulich eine weibliche Feder in diesen Blättern das Begatten der Hunde auf den Straßen der Stadt, als eine öffentliche Indecenz, zur Sprache gebracht, so wird es wohl einer männlichen Feder erlaubt seyn, eine andere Indecenz zu rügen, die anständige Gesellschaften, noch mehr einzelne Damen, nicht selten in die größten Verlegenheiten bringt —

ich meine das Baden in der Elbe an Ufern, wo besuchte Spaziergänge vorbeiführen, oder welche man bei Wasserfahrten nach dem Linkeschen Bade, Hirtladers, Prießnitz u. nicht vermeiden kann. Blieben die Badenden in den Grenzen des Anstandes, so könnte man ihnen das Strombad wohl gönnen. Wie oft und schamlos aber jene Grenzen überschritten werden, ist fast unglaublich. Abgerechnet, daß das Baden in der Elbe an nicht dazu bestimmten Stellen an sich schon polizeiwidrig ist, wird es durch die gerügte Indecenz noch viel strafwürdiger. Eine strengere, ja die strengste Aufsicht in diesem Punkte ist gewiß ein frommer Wunsch, welchen Jeder theilt, dem Erhaltung der öffentlichen Sittlichkeit am Herzen liegt.

(Die Fortsetzung folgt.)

Gesammelte Wahrheiten und Wissprüche.

(Fortsetzung.)

Anekdoten sind die Würze eines Mahls, eines Gesellschaftskreises, ja das Salz des Lebens; mit ihnen verfüßt man den fauersten Wein und vergißt die Fehler des Kochs. Auch bei solchen Tischen, wo Küche und Keller sehr gut im Stande zu seyn pflegen, sind Anekdoten gut, sie helfen — verdauen.

„Nicht leben, sondern gesund seyn, ist das wahre Leben,“ sagt schon der alte Epigrammen-Dichter Martial (VI. 70. non est vivere, sed valere vita) und Montagne bemerkt mit Recht, daß man bei einem Menschen, dem man eine Grabchrift zu setzen Willens sey, nie fragen solle: Wie alt war er? sondern nur: Wie lange war er gesund? —

(Die Fortsetzung folgt.)